

Üse Schwärarbeiter

Autor(en): **Rogger, Wilhelm Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 10-12 [i.e. 11-12]

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wüßt jo niemert, wie s usgseh hed is Tämperlis Schlofzimmer, wo s Sylvi d Mamme hed welle goge mit sim Geburtstagsgshänk go überrasche. Säb isch sicher, e Überraschig isch es gsi, wo sie ine cho sind und de Aff ertappt hend vorem Chleidergänterli, won är ufere Bigi Robe ghöcklet isch und agfange hed vertronne dra. I de Frau Tämperli isch fascht gschwunde und s Sylvi hed s klor Wasser briegget und s eifacht nid chönne fasse, was für ne Ratteschwanz Allotria und Verdruß sis usdänkt Geburtstagsgshänk gha hed chönne mit sich bringe. Dörfids glaube oder nid, vo det ewägg isch dä Hauderiho Sylvi es anders worde. De jungi Wi isch vergore gsi und öppis milds drus worde — es Meitli, im allerschönschte Sinn vom Wort und was meinid Ihr, was zletschtemänt no abgä hed... es Chloschterfräuli still und brav. Wär das nid glaubt, weiß nüd vo de chrumme und de grade Wäge won es Möntschegschick cha näh, ganz im sälbe Trohm no, wider alle üse Witz und de Aschin.

*

Use Schwärarbeiter

Huetid Lüt und gänd mr acht, lönd ech underwise:
de Seppi, wo sösch wenig macht, wott si Fulket bschiße!

Schleipft e Chischte Negel här, aller Gattig Ruschtig,
Hammer, Zange, Mäs und Schär, mei, das wird no luschtig!

Vatters Leitre mueß uf Tätsch, die mit sibe Seigel,
s Bethi stunt, die chrotte Rätsch: «Sepp, du schafftsch? — wie eigel?»

«Hesch en Ahnig, wase Chrampf», gid dä wichtig ume,
«laß mi lieber druf mit Dampf, aß i fürsü chume!»

Zerschtig wird no Zobig gno, aß mrs mag präschtiere
für dä Nagel ine z schlo, eppe bis no viere!

Zobe hed de Seppi gseid — händ ech alli zsäme —
«hütt ha gchrampfet ich bimeid, chönnt e Ris beschäme!»

*